

**Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag
zum Bebauungsplan „Weststraße“ in Friedersdorf**

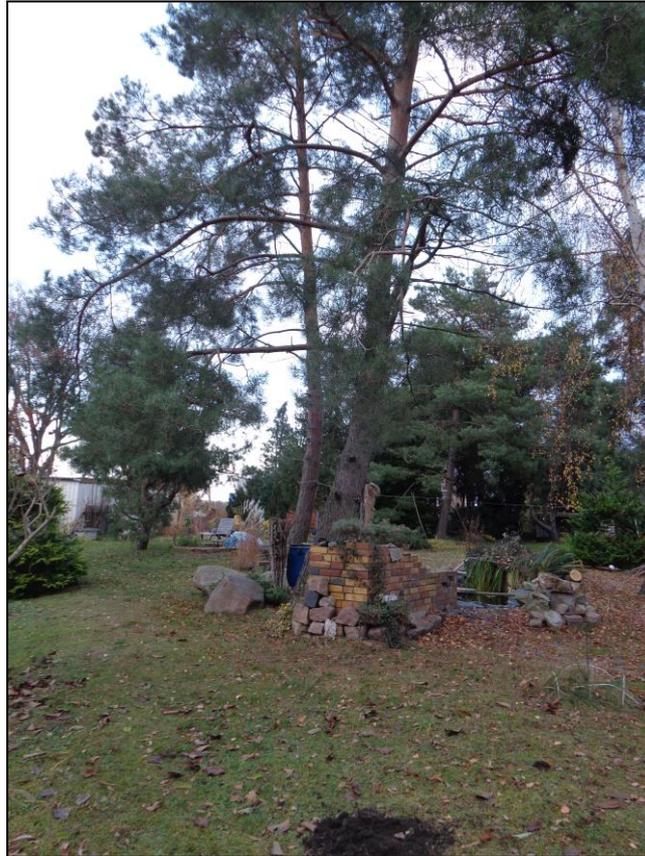


Foto: Büro – Blick Richtung Norden

Planungshoheit:	Gemeinde Muldestausee OT Pouch Neuwerk 3 06774 Muldestausee
Entwurfsverfasser:	Gloria Sparfeld Stadtplaner und Ingenieure H. Höfner Halberstädter Straße 12 06112 Halle/ Saale
Bearbeitung:	Frau Dipl. Geographin Cathleen Woitschach
Planungsstand:	März 2022

INHALTSVERZEICHNIS

SEITE

1	Anlass und Aufgabenstellung	2
2	Gesetzlichen Grundlagen	2
3	Beschreibung des Plangebietes	4
3.1	Lage und Größe	4
3.2	Biotope und Strukturen	5
3.3	Geplante Nutzung	5
3.4	Daten zum Vorkommen von Tierarten	6
4	Vorhabenbedingte Auswirkungen des Vorhabens	6
5	Maßnahmen zur Vermeidung von Verbotstatbeständen	7
6	Prüfung der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG	8
7	Zusammenfassung	10
8	Literatur	11

1 Anlass und Aufgabenstellung

Friedersdorf ist eine Ortschaft in der Gemeinde Muldestausee. Das Plangebiet selbst befindet sich unmittelbar neben der Muldebrücke am nördlichen Rand der geschlossenen Ortslage von Friedersdorf. Es liegt westlich der Muldensteiner Straße sowie nördlich der Weststraße.

Für das Plangebiet soll ein Bebauungsplan aufgestellt werden mit dem Ziel, dass sich maximal 2 Einfamilienhäuser auf den in Rede stehenden Flächen entwickeln können. Mit dem Bebauungsplan soll Baurecht geschaffen werden. Die neu zu beplanenden Flächen befinden sich im Privatbesitz und werden überwiegend als Garten genutzt.

Durch die geplanten Veränderungen im Plangebiet und vor allem an der Stelle an der potentiell Bebauung stattfinden kann, besteht die Möglichkeit, dass Lebensstätten wildlebender Tier- und Pflanzenarten beeinträchtigt werden. Unabhängig eines Eingriffstatbestandes ist darüber hinaus die Beseitigung oder erhebliche Beeinträchtigungen besonders geschützter Lebensräume verboten.

In diesem Zusammenhang ist im Zuge der Aufstellung des Bebauungsplanes „Weststraße“ in Friedersdorf das Vorkommen von besonders und streng geschützten Arten (§ 7 Abs. 2 Nr. 13, 14 BNatSchG) zu ermitteln bzw. abzuschätzen, das Vorhaben hinsichtlich des Eintretens von Zugriffsverboten gemäß § 44 BNatSchG artenschutzrechtlich zu bewerten und eventuelle Maßnahmen zur Vermeidung, Ausgleich oder Ersatz zu empfehlen.

Des Weiteren ist zu prüfen, ob Tiere streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Mauser-, Überwinterungs- oder Wanderungszeiten derart erheblich mit der in Rede stehenden Planung gestört werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert.

Die Beschreibung und Bewertung möglicher Verstöße gegen die Verbote des § 44 BNatSchG werden im nachfolgendem Untersuchungsrahmen dargestellt.

2 Gesetzlichen Grundlagen

Nach dem § 14 BNatSchG und dem § 18 NatSchG LSA unterliegen Vorhaben, welche geeignet sind die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes oder das Landschaftsbild zu beeinträchtigen, der sogenannten Eingriffsregelung. Unabhängig von der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung ist es entsprechend dem § 39 Abs. 1 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG, 2010) verboten die Lebensstätten wild lebender Tier- und Pflanzenarten ohne vernünftigen Grund zu beeinträchtigen oder zu zerstören.

Des Weiteren müssen die Regelungen über den Artenschutz beachtet werden. Die von dem jeweils geplanten Vorhaben möglicherweise betroffenen Arten gemäß § 44 BNatSchG sind zu betrachten, Auswirkungen auf die streng geschützten Arten bzw. die europäischen Vogelarten sind dabei zu beurteilen.

Ebenfalls verboten ist nach § 30 BNatSchG und § 35 NatSchG LSA die Beseitigung oder erhebliche Beeinträchtigungen besonders geschützter Lebensräume.

Die gesetzlichen Grundlagen der artenschutzrechtlichen Bewertung sind im Bundesnaturschutzgesetz in den §§ 37 - 47 formuliert. Das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) unterscheidet zwischen besonders (§ 7 Abs. 2 Nr. 13) und streng geschützten Arten (§ 7 Abs. 2 Nr. 14). Streng geschützte Arten bilden eine Teilmenge der besonders geschützten Arten, d.h. jede streng geschützte Art ist auch besonders geschützt.

Neben dem Schutz von Tier- und Pflanzenarten, die durch den Handel gefährdet sind, werden durch das Gesetz folgende wildwachsende Pflanzenarten und wildlebende Tierarten geschützt:

Streng geschützte Arten

1. Arten, die in der Artenschutzverordnung (BArtSchV) in Spalte 2 aufgeführt sind, z. B. abgeplattete Teichmuschel
2. Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, z. B. Feldhamster
3. Arten, die im Anhang A der Verordnung (EG) Nr. 338/97 aufgeführt sind, z. B. Fischotter

Besonders geschützte Arten

1. Alle streng geschützten Arten
2. Tier- und Pflanzenarten, die in Anhang B der EG-VO Nr. 338/97 aufgeführt sind
3. „Europäische Vogelarten“ (alle in Europa wild lebende Vogelarten)

Der besondere Artenschutz wird in den §§ 44 bis 47 des BNatSchG berücksichtigt. Nach § 44 Abs. 1 ist es verboten:

1. § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG:

*Verbot wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, sie zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören (**Tötungsverbot**).*

2. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:

*Verbot, wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert (**Störungsverbot**).*

3. § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG:

*Verbot, Fortpflanzungs- und Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören (**Schädigungsverbot**).*

4. § 44 Abs. 1 Nr. 4:

*Verbot, wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören (**Schädigungsverbot Pflanzen**).*

Als Fortpflanzungs- und Ruhestätten gelten natürliche und anthropogen entstandene Strukturen die in o. g. Funktion regelmäßig genutzt werden. Nach dem sogenannten „Stralsund-Urteil“ (BVerwG vom 21.06.2006) trifft dies auch bei vorübergehender Abwesenheit der Tiere zu, wenn eine erneute Nutzung, beispielsweise im nächsten Jahr (Greifvogelhorste, Fledermausquartiere), zu erwarten ist.

Die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG gelten zunächst für alle heimischen, besonders und / oder streng geschützten wild lebenden Tiere und Pflanzen, unabhängig davon, ob ihr Schutzstatus auf europarechtliche Vorlagen oder alleinige nationale Bestimmungen zurückgeht.

Bei Vorhaben, die der Eingriffsregelungen unterliegen, sind gemäß § 44 Abs. 5 Satz 5 BNatSchG nur die europäischen Vogelarten und Arten des Anhangs IV FFH-RL relevant. Alle nationalen geschützten Arten werden entsprechend § 19 Abs. 3 BNatSchG (Eingriffsregelung) behandelt.

Darüber hinaus hat der Gesetzgeber gemäß § 44 Abs. 5 Satz 2 und 4 BNatSchG hinsichtlich der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten geschützter Arten, der mit der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten in Zusammenhang stehenden unvermeidbaren Tötung geschützter Arten sowie der Zerstörung geschützter Pflanzen und ihre Standorte eine Sonderregelung geschaffen:

Soweit die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiter erfüllt bleibt, liegt eine Verbotverletzung nicht vor.

3 Beschreibung des Plangebietes

3.1 Lage und Größe

Das Plangebiet befindet sich im Norden der Ortslage von Friedersdorf als Ortschaft der Gemeinde Muldestausee. Im Norden liegt in ca. 70 bis 140 m Entfernung der Muldestausee. Das Plangebiet und der Muldestausee werden im Norden durch die Muldensteiner Straße begrenzt. Die Mulde fließt in ca. 150 m Entfernung parallel zum Plangebiet im wesentlich tiefer gelegenen Wasserbett.

Die Untersuchungsfläche auf der gebaut werden soll ist gehölzreich, gepflegt und hat einen parkähnlichen Charakter. Wirtschaftlich wird die Fläche nicht genutzt. Das Untersuchungsgebiet ist ca. 3.890 m² groß.

Das zu untersuchende Gebiet wird im Liegenschaftsbestand der Gemarkung Friedersdorf folgendermaßen beschrieben: Flur 3: Teilflurstück 764.

Abbildung: Lage der Untersuchungsfläche



Quelle: © GeoBasis-DE / LvermGeo LSA, [2017, A 18-264-2009-7].
Es gelten die Nutzungsbedingungen des LVerGeo LSA.

3.2 Biotope und Strukturen

Angrenzende Strukturen

Das Plangebiet wird im Norden durch die Uferstraße begrenzt. Im Osten grenzt die Erschließungsstraße „Muldensteiner Straße“ an. Im Süden und Westen befindet sich vorrangig Wohnbebauung von Friedersdorf mit Einzelhäusern und Hausgärten. Im Süden befindet sich die Weststraße von der aus das Plangebiet für ein Wohnhaus erschlossen werden soll.

Untersuchungsfläche

Die Untersuchungsfläche ist eine unbebaute Fläche mit vielen Gehölzstrukturen. Angelegt ist die Fläche parkartig und steht als private Fläche für Freizeit- und Erholung zur Verfügung. Die Untersuchungsfläche ist vollkommen eingezäunt und vorrangig mit gebietsfremden Nadelgehölzen bewachsen. Es sind keine Gewässer innerhalb des Untersuchungsgebietes vorhanden.

3.3 Geplante Nutzung

In Friedersdorf soll eine Fläche für die Entwicklung von 2 Eigenheimen mit Hausgärten umgenutzt werden. Ein möglicher Baubeginn der geplanten Vorhaben ist bisher noch nicht bekannt, jedoch wird von einer zügigen Umsetzung ausgegangen.

3.4 Daten zum Vorkommen von Tierarten

Konkrete und aktuelle Daten zum Vorkommen von artenschutzrechtlichen relevanten Tierarten im Plangebiet oder dessen Umgebung liegen zum Begehungszeitraum nicht vor.

Zur Beschreibung und Bewertung des Artenspektrums innerhalb des Plangebietes fanden drei Begehungen im November 2021 sowie Januar und März 2022 statt. Die artenschutzrechtliche Bewertung erfolgte auf der Basis der Einschätzung des Biotoppotenzials sowie faunistischer Untersuchungen ausgewählter relevanter Arten bzw. Artengruppen. Mit der Potenzialeinschätzung können potenzielle Beeinträchtigungen von möglicherweise betroffenen Arten im Vorfeld eingeschätzt werden.

Mit der Begehung der Plangebietsfläche wurde deutlich, dass die Bewertung der Auswirkungen auf europäische Vogelarten (Brutvögel) anhand des Potenzials durch die vorhandenen Strukturen bewertet werden müssen. Das Lebensraumpotenzial für Brutvögel ist aufgrund der vorzufindenden Strukturen in Form von Gehölzen sowie dem Baumbestand auf dem Plangebiet als geeignet einzustufen.

Für Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) und die Schlingnatter (*Coronella austriaca*) sind die Strukturen der Planfläche keine geeigneten Lebensräume, da die Flächen zum einen stark anthropogen geprägt und zum zweiten keine sandigen Versteckmöglichkeiten für die Eiablage bieten wie bspw. Sand, Totholz, Steinspalten.

Da innerhalb des Untersuchungsgebietes kein Gebäude sowie Altbäume bzw. Bäume mit einem dicken Stamm vorhanden sind, kann ein Vorkommen von Fledermäusen (*Microchiroptera*) mit Sommer- oder Winterquartieren oder Wochenstuben so gut wie ausgeschlossen werden.

Es kann davon ausgegangen werden, dass die Flächen außerhalb des Untersuchungsgebietes mit der Vielfältigkeit an vorkommenden Baumbeständen als Jagdrevier für Fledermäuse genutzt werden kann.

Die für streng geschützte Schmetterlingsarten obligaten Nahrungspflanzen wie Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*), Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) oder Weidenröschen / Nachtkerze (*Epilobium spp.* / *Oenothera spp.*) kommen im Plangebiet nicht vor. Dafür sind die einzelnen Flächen zu homogen gehalten und von keinen erwähnenswerten Bepflanzungen dominierend, die als wichtige Nahrungspflanzen gelten könnten.

4 Vorhabenbedingte Auswirkungen des Vorhabens

Das Planvorhaben sieht Flächen für Wohnbebauungen in der Ortschaft Friedersdorf vor. Es wird eine für die Bebauung zulässige Baugrenze festgesetzt. Folgende Auswirkungen sind bei Bauvorhaben dieser Art vorstellbar:

Baubedingte Wirkungen

- vorübergehende Inanspruchnahme von Flächen für Baustraßen und Baustelleneinrichtungen
- Bodenverdichtung durch Baumaschinen

- Gefährdung des Grundwassers durch Eintrag von Betriebsstoffen der Baufahrzeuge, temporäre Lärm- und Schadstoffimmissionen durch Baufahrzeuge und Baumaschinen
- temporäre, visuelle Störungen und intensive Lärmentwicklung durch Betrieb von Baumaschinen
- Zerstörung und/oder Beschädigung von Vegetationsbeständen und damit Verlust von Nist- und Brutstätten für Bodenbrüter

Anlagebedingte Wirkungen

- Flächeninanspruchnahme infolge der Überbauung
- Trennwirkung sowie Zerschneidung von Lebensräumen

Betriebsbedingte Wirkungen

- Kollisionsgefahr mit Fahrzeugen sowie Anflugverluste
- Visuelle Störungen und Lärmimmission sowie Lichtemission
- Scheuchwirkung/ Verdrängungseffekt durch freilaufende Hunde und Hauskatzen.
- Zunahme der anthropogenen Nutzung

→ Es kann davon ausgegangen werden, dass in den unmittelbar angrenzenden Biotopen (Hausgärten) ohnehin nur relativ störungsunempfindliche, an Siedlungen angepasste Tierarten vorkommen.

→ Erhebliche negative Auswirkungen (durch Licht, Schall etc.) auf das nähere Umfeld des Plangebietes sind nicht zu erwarten, da dort bereits auch Strukturen, ähnlich der im Plangebiet vorgesehenen neuen Bebauung, vorhanden sind. Die zusätzlichen Wirkungen werden daher als sehr gering eingestuft.

5 Maßnahmen zur Vermeidung von Verbotsverletzungen

Das gesamte Untersuchungsgebiet macht durch die gegenwärtige Nutzung einen gepflegten Zustand. Aufgrund der Tatsache, dass ein Vorkommen von Brutvögeln, nicht ausgeschlossen werden kann bzw. sehr wahrscheinlich ist, ist folgende Vermeidungsmaßnahme notwendig:

Bauzeitenbeschränkung

Die Baufeldfreimachung und Beräumung der Fläche ist außerhalb der Brutzeit, nur in der Zeit vom 01. Oktober bis 28./29. Februar eines jeden Jahres zulässig.

Bei Bautätigkeiten innerhalb der Brutzeit muss in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde eine Begehung durch einen fachkundigen Sachverständigen stattfinden. Bei positivem Befund ist die Untere Naturschutzbehörde zu informieren und die notwendigen Maßnahmen abzustimmen.

Hinweis: Mit dem § 39 Abs. 5 BNatSchG ist der allgemeine Artenschutz gesetzlich geregelt und bedarf keiner Festsetzung im eigentlichen Sinne. Vorsorglich wird dennoch die Vermeidungsmaßnahme aufgenommen zum Schutz wildlebender Tiere und Pflanzen im Untersuchungsgebiet.

Sicherung der Maßnahmen

Die formalrechtliche Absicherung der Maßnahmen hat durch einen Hinweis in der Einbeziehungssatzung und/oder vertragliche Regelung zu erfolgen.

6 Prüfung der Verbotsverletzungen und Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG

Die Prüfung auf Verletzung der Verbote des § 44 BNatSchG wird hinsichtlich der Auswirkungen durchgeführt. Von den Verboten sind nur die streng geschützten Tierarten und die europäischen Vogelarten betroffen. Arten, die „**nur**“ **besonders geschützt** sind, werden nicht betrachtet.

Geprüft werden die Tiergruppen und -arten, die in der Artenschutzliste von Sachsen-Anhalt (LAU 20107) Erwähnung finden.

Vögel (Aves)

Das Plangebiet hat für Brutvögel eine wesentliche Bedeutung, das Vorkommen von Nestern in den Bodenbereichen, kann nicht ausgeschlossen werden. Vögel sowie auch Insekten profitieren von der Vielfalt des Baum-Strauchbestandes im Untersuchungsgebiet. Es ist mit Brutplätzen zu rechnen. Mögliche Brutvögel können vorkommen: Blaukehlchen (*Luscinia svecica*), Gartengräsmücke (*Sylvia borin*), Elster (*Pica pica*), Grünling (*Chloris chloris*), Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) u. a.m.

Da die Beräumung der Fläche außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit erfolgen soll (Vermeidungsmaßnahme - Punkt 5.), kann eine Verletzung oder die Tötung von Tieren ausgeschlossen werden.

Ebenso ist mit keiner erheblichen Störung zu rechnen, die den Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte, da in der Umgebung ähnliche Strukturen vorhanden sind und/oder innerhalb des Plangebietes neue Strukturen entstehen werden. Sofern die Baufeldfreimachung in den Monaten vom 1. März bis 30. September eines jeden Jahres erfolgen soll, ist mit belastbarem Nachweis auf Besatz von Brutvögeln zu kontrollieren

Eine Verletzung der Verbote nach § 44 BNatSchG für Vögel kann ausgeschlossen werden **unter der Voraussetzung**, dass die angegebene Maßnahme zur Vermeidung eingehalten wird.

Säugetiere (Mammalia)

Fledermäuse (*Microchiroptera*)

Fledermäuse verhalten sich gegenüber Schall und Erschütterungen eher unempfindlich und sind gegenüber Veränderungen anpassungsfähig. Eine erhebliche Störung während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeiten kann für die Artengruppe der Fledermäuse mit der Beräumung des Baufeldes außerhalb der Reproduktionszeit ausgeschlossen werden.

Erhebliche Beeinträchtigungen eines möglichen Jagdgebietes für Fledermäuse sind aufgrund der geringen Größe der Planfläche nicht zu erwarten, können allerdings nicht ganz ausgeschlossen werden.

Da es sich dann meist um Arten handelt, die im besiedelten Bereich jagen, ist weder während der Bauzeit noch anschließend mit einer erheblichen Störung zu rechnen, die den Erhaltungszustand der lokalen Populationen verschlechtern könnte, da diese Tiere ebenso in der Lage sind im Baustellenbereich bzw. im zukünftigen Wohnbereich zu jagen. Des Weiteren bestehen Ausweichmöglichkeiten in der Umgebung des Plangebietes.

Feldhamster (*Cricetus cricetus*)

Das Vorkommen von Feldhamstern auf der Planfläche kann derzeit tatsächlich ausgeschlossen werden. Es konnten bei der Begehung keine Hinweise auf das Vorkommen des Feldhamsters festgestellt werden. Somit werden Fortpflanzungs- und Ruhestätte (§ 44 Abs. 1 Nr. 3) durch das Vorhaben nicht zerstört. Das Vorkommen von Feldhamstern auf der unmittelbaren Planfläche oder Umgebung ist sehr unwahrscheinlich.

Sonstige Säugetiere

Sonstige streng geschützte Säugetierarten wie die Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) kommt im Plangebiet nicht vor. Die Existenz oder die Betroffenheit anderer streng geschützter Säugetierarten kann weitgehend ausgeschlossen werden.

Eine Verletzung der Verbote nach § 44 BNatSchG für Säugetiere besteht nicht bzw. kann **ausgeschlossen werden** (sonstige Arten).

Kriechtiere (Reptilien)

Die Zauneidechse ist in Deutschland allgemein verbreitet. Ihre Lebensraumansprüche entsprechen dem folgenden Habitatschema:

- sonnenexponierte Lage
- lockeres, sandiges Substrat
- unbewachsene Teilflächen mit geeigneten Eiablageflächen
- spärliche bis mittelstarke Vegetation
- Vorhandensein von Kleinststrukturen, wie Totholz, Steine usw. als ungestörte Sonnenplätze

Die Flächen des Plangebietes weisen für die Zauneidechse oder die Schlingnatter keine günstigen Lebensraumstrukturen auf.

Eine Verletzung der Verbote nach § 44 BNatSchG für Kriechtiere kann weitgehend **ausgeschlossen werden**.

Lurche (Amphibien)

Im Plangebiet sind keine Gewässer oder Feuchtgebiete vorhanden. Somit sind keine streng geschützten Arten zu erwarten.

Eine Verletzung der Verbote nach § 44 BNatSchG für Lurche kann **weitgehend ausgeschlossen** werden.

Insekten und sonstige Wirbellose

Ein Vorkommen des Eremiten z. Bsp. des Juchtenkäfers (*Osmoderma eremita*) oder anderer streng geschützter holzbewohnender Käferarten innerhalb des Plangebietes kann weitgehend ausgeschlossen werden, da keine geeigneten Altbäume oder Tothölzer vorhanden sind.

Streng geschützte Schmetterlings- und Libellenarten sind im Plangebiet nicht zu erwarten und wurden auch nicht beobachtet, da keine geeigneten Strukturen oder Nahrungspflanzen vorkommen. Das Plangebiet bietet keiner der in der Region vorkommenden streng geschützten Arten einen geeigneten Lebensraum.

Auch aus den anderen Gruppen der Wirbellosen (Geradflügler, Spinnentiere, Krebstiere und Weichtiere) ist ein Vorkommen im Plangebiet auszuschließen.

Eine Verletzung der Verbote nach § 44 BNatSchG für Insekten und sonstige Wirbellose kann **weitgehend ausgeschlossen** werden.

7 Zusammenfassung

Mit dem Bebauungsplan „Weststraße“ in Friedersdorf ist eine Wohngebietsentwicklung mit maximal zwei Wohnhäusern geplant auf bisherigen privaten Grün- und Gehölzflächen.

Im Rahmen der artenschutzrechtlichen Untersuchung wurde festgestellt, dass unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme keine Verletzungen der Verbote des § 44 Abs. 1 Nr. w - 4 i.V.m. Abs. 5 durch das Vorhaben betriebsbedingt zu erwarten sind, da weder Tiere getötet oder verletzt werden können, noch Fortpflanzungs- und Ruhestätten beschädigt oder zerstört werden, noch erhebliche Störungen auftreten, die den Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtern könnte.

Im Ergebnis wurde eine Maßnahme zur Vermeidung des Eintretens artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG dringend empfohlen.

Maßnahmen zum Ausgleich oder Ersatz sind nicht erforderlich.

⇒ Eine Ausnahmeprüfung gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG ist bei der Durchführung der aufgezeigten Maßnahmen nicht erforderlich.

8 Literatur

- * BAUER, H.-G., BEZZEL, E. UND W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1 – 3. AULA-Verlag Wiebelsheim
- * DUMONT (1999): Pflanzenführer, Dumont Buchverlag, Köln, 3. Auflage.
- * Flade, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands.
- * LAU – LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (2004): Die Tier- und Pflanzenarten nach Anhang IV der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt, 41. Jahrgang 2004 Sonderheft.
- * LAU – LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (2007): Liste der im Rahmen des Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages zu behandelnden Arten (Liste ArtSchRFachB). Stand: 29.05.2007.
- * Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz BNatSchG) vom 29.Juli 2009 (BGBl. Nr. 51 vom 06.08.2009 S. 2542).